



Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 5. Mittwochs den 6. Januar 1830.

P r e u ß e n.

Berlin, vom 3. Januar. — Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht ist von hier nach St. Petersburg abgereist.

Se. Maj. der König haben den Kaiserlich Russischen Feldmarschällen, Grafen v. Diebitsch-Sabalkansky und Grafen Paskewitsch-Eriwansky, den schwarzen Adler-Orden, ersterem mit diamantenen Insignien, zu verleihen geruhet.

Seine Königl. Majestät haben dem Wirklichen Geheimen Rath, Freiherrn von Humboldt, den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruhet.

Se. Durchl. der General-Major und General-Gouverneur von Neu-Vorpommern, Fürst zu Putbus, ist von Putbus hier angekommen.

Der Königl. Großbritannische Lieutenant Chalon, ist als Courier von London kommend, nach St. Petersburg, und der Königlich Französische Gesandtschafts-Courier Deliste, von St. Petersburg kommend, nach Paris, hier durchgereist.

D e s t e r r e i c h.

Wien, vom 22. Decembr. — Baron von Rothschild ist unvermuthet von hier nach Warschau abgereist. Es heißt, er wolle mit der russischen Regierung eine Anleihe negociiren. Unsere Börsenmänner sind durch dieses Gerücht in große Spannung versetzt. (Allg. Z.)

F r a n k r e i c h.

Paris, vom 24sten Decembr. — Der Fürst von Polignac läßt in seiner Eigenschaft als Minister der auswärtigen Angelegenheiten durch den Moniteur denjenigen Personen, die bei ihm irgend etwas nachzusehen haben, bekannt machen, daß, abgesehen von den Privat-Audienzen, die er selbst erteile, auch der Direktor der ersten Abtheilung seines Ministeriums alle

Dienstage von 2 bis 4 Uhr, und der Direktor der zweiten Abtheilung alle Freitage zu derselben Stunde empfangen. Der Moniteur macht hierzu die Bemerkung, daß die erste Abtheilung unter der Leitung des Barons von Boislecomte stehe, und daß alle politische, Handels- und Privat-Angelegenheiten mit England und seinen Colonieen, Deutschland, Oesterreich, Preußen, Rußland, Schweden, Dänemark, der Türkei, Griechenland und den Barbarensken, Staaten von ihr ressortirt werden, wogegen sämtliche, die übrigen Staaten betreffenden Angelegenheiten zu dem Ressort der zweiten Abtheilung, unter der Leitung des Barons Daffaudis, gehörten.

Die Quotidienne meldet noch um 9 Uhr Abends: „Gestern früh hatte sich an der Börse, und Abends in den Salons das Gerücht verbreitet, daß das Conseil noch durch zwei oder drei Minister ohne Porteuilles vermehrt werden würde. Als einen dieser Minister nannte man den Grafen von Peyronnet, und fügt hinzu, daß derselbe im Laufe des gestrigen Tages eine Privat-Audienz beim Könige gehabt habe.“

Eben dieses Blatt erklärt sich für ermächtigt, die von ihr, nach andern Pariser Zeitungen gegebene Nachricht, daß der Herzog von Bourbon den Herzog von Nemours zum Erben seines Vermögens und des Namens Condé ernannt, dem Herzoge v. Numale aber ein Legat von 1500,000 Fr. Renten ausgesetzt habe, als durchaus ungegründet zu widerlegen. „Nichts an diesem Allen,“ fügt sie hinzu, „ist wahr, und nie würden wir so unbedachtsam gewesen seyn einen Gegenstand von so zarter Natur zu berühren, wenn nicht einige unserer Collegen die Nachricht als authentisch gegeben hätten.“ — Die Gazette, welche diese Nachricht ebenfalls nachgedruckt hatte, giebt jetzt auch ohne irgend eine Bemerkung die Berichtigung der Quotidienne.

Herr Guernon de Ranville ist gestern nach Caën abgereist, um der Bestattung seines Vates beizuwohnen.

Der heutige *Moniteur* enthält den nachstehenden, dem Anscheine nach amtlichen Artikel: „Gegen Ende des Monats Januar d. J. landeten etwa 600 Portugiesische Militairs zu Brest. Da sie ganz unbemittelt waren, so suchten sie bei der Regierung Unterstützung nach; diese theilte sie ungesäumt in drei Depots, und ließ ihnen außer den erforderlichen Kasernirungs-Gegenständen einen regelmäßigen Sold verabreichen, nämlich den Officieren täglich 3 Fr. und den Unter-Offizieren und Gemeinen 1 Fr. — Als diese Militairs sich im Monat October d. J. nach Ostende einschiffen sollten, wurden die von ihnen gebildeten Depots auf den Antrag ihrer Chefs aufgelöst, und man führte sie nach St. Malo, wo sie, etwa 400 an der Zahl unter Segel gingen. Diejenigen, die ihren Landsleuten aus Mangel an Transportschiffen nicht folgen konnten, wurden einstweilen und bis zu ihrem Aufbruche nach den Marktflecken Hédé und Dol bei St. Malo gebracht, wo sie, da es dort keine Kasernen giebt, bei den Einwohnern einquartiert wurden und im Uebrigen die ihnen bewilligte Unterstützung nach wie vor fortbezogen. Als jedoch späterhin ihre Chefs der Regierung anzeigten, daß sie sich in der Unmöglichkeit sähen die Einschiffung zu bewirken, andererseits aber auch jene Ausländer nicht länger in den obgedachten beiden Flecken, wo sie den Einwohnern lästig zu werden anfangen, bleiben konnten, baten sie um die Vergünstigung sich einzeln nach verschiedenen Punkten des Königreichs begeben zu dürfen, in der Hoffnung, daß es ihnen gelingen würde, sich dort Subsistenz-Mittel zu verschaffen. Da sie hiernach kein Corps weiter bildeten, sondern in das bürgerliche Leben zurücktraten, so konnte die Regierung ihnen auch nicht ferner eine Art von regelmäßigem Solde zahlen; sie war ihnen aber, als unglücklichen Fremdlingen und in Betracht ihrer persönlichen bedrängten Lage Unterstützung schuldig. Bis zu dem Augenblicke ihres Aufbruchs nach den von ihnen gewählten Bestimmungsorten haben sie daher den ihnen seit dem Monat Januar bewilligten Sold bezogen, und es sind Maaßregeln getroffen worden, um eine gleiche Unterstützung denjenigen von ihnen zu Theil werden zu lassen, die denselben in den Städten, wohin sie sich gegenwärtig begeben, bedürfen möchten.“

Herr Benjamin Constant hat ein Schreiben in den *Courier français* einrücken lassen, worin er sich zum Vertheidiger der „*France méridionale*“, eines in Toulouse erscheinenden Oppositions-Blattes, aufwirft, dessen Herausgeber unlängst wegen Verunglimpfung der Regierung von dem dortigen Zuchtpolizei-Gerichte condemnirt worden ist. Herr Constant behauptet, daß es die Majestät des Königs nicht beleidigen, nicht zu Haß und Verachtung der Regierung anreizen heiße, wenn man sage, der Monarch habe sein Ministerium

unter dem Einflusse des Auslandes zusammengestellt, die ministeriellen Blätter verwechselten beständig zwei Gedanken, den Gedanken der Unverletzlichkeit und den der Unfehlbarkeit; die Charte, die gesunde Vernunft und das allgemeine Beste verlangten in gleichem Maaße, daß der König unverleßlich sey; nirgends aber finde man den Grundsatz festgestellt, daß er unfehlbar sey; im Gegentheile setzten alle durch die Charte geleisteten Garantien stillschweigend die Möglichkeit voraus, daß der Monarch hintergangen werden könne, und wenn man sonst äußere, bei der Bildung eines Ministeriums habe ein fremder Einfluß obgewaltet, so bediene man sich nur des verfassungsmäßigen Rechtes aller Franzosen, seine Meinung durch den Druck bekannt zu machen.

„Der französischen Revolution“, äußert die *Gazette de France*, „fehlte nichts weiter, als daß sie noch von einem Scharfrichter beschrieben würde. Der *Courier français* enthält heute die Ankündigung neuer „*Memoiren zur Geschichte der Revolution*, von Samson, Vollzieher der peinlichen Urtheile während der Revolution“ (in 14 Bänden in 8vo, wovon die beiden ersten am 15. Jan. k. J. erscheinen). Der Mann der den Auftrag hatte, den Revolutions-Grundsätzen den letzten Ausschlag zu geben, wird vielleicht unparteiischer als die übrigen Geschichtsschreiber seyn. So tief ist die Literatur des neunzehnten Jahrhunderts gesunken!“

Das Hôtel des Lords Egerton ist gestern hier in der Notariats-Kammer für die Summe von 2,264,000 Fr. losgeschlagen worden. Der Advokat Hr. Mourry hat dasselbe als Meistbietender für Rechnung einer Handlungs-Gesellschaft erstanden.

Der am 20. Sept. d. J. in der St. Rochus-Kirche begangene Diebstahl, wo der Frau von La Fare 120000 Fr. in Banknoten gestohlen wurden, hat den hiesigen Affisenhof zwei Tage hintereinander beschäftigt. Gestern sind die beiden Hauptdiebe, zwei junge Leute von 17 und 16 Jahren, Namens Lafontaine und Sauvagnac, zu fünfjähriger, zwei andere Personen aber, die Mutter des Lafontaine und ein gewisser Melchior, erst 15 Jahre alt, Beide als Hehler, zu zweijähriger Gefängnißstrafe verurtheilt worden.

Als ein Beispiel der Schnelligkeit, womit man gegenwärtig reist, führt ein hiesiges Blatt folgende Thatsache an: Ein Kaufmann aus Boston, der nur 100 Tage von seinem Wohnorte entfernt war, hat in dieser Zeit zweimal das Atlantische Meer durchschiff, hat 16 Tage in England verweilt, und ist von da nach Havre und Paris gereist. Nach einem mehrtägigen Aufenthalte in letzterer Stadt, hat er seine Reise über Brüssel, Antwerpen, Utrecht und Amsterdam fortgesetzt, und vor Antritt der Rückreise noch einige Tage mit

der Besichtigung des großen Kanals von Amsterdam nach Harlem zugebracht.

S p a n i e n.

Madrid, vom 14. December. — Am 11ten d. verließ die junge Königin Donna Maria Christina, von den Infanten und Infantinnen begleitet und von dem Herzoge von Alagon, Capitain der Gardien, dem Vater Don Gonzalez, ihrem Beichtvater und ihrem Kanzler, Herrn von Grijalba, umgeben, den Pallast von Aranjuez, um ihren feierlichen Einzug in unsere Hauptstadt zu halten. Einige Stunden vorher waren ihre königl. Aeltern in einem offenen Wagen hier eingetroffen, am Fuße der großen Treppe des Pallastes von dem Könige empfangen und in die für sie bestimmten Gemächer geführt worden. Die Königin von Sicilien war sichtbar gerührt, als sie bei dem Thore von Atocha ankam, und allmählig die Orte wiedersah, wo sie ihre Kindheit verlebt hat. Der Corregidor und die Municipalität erwarteten die königliche Braut eine Stunde weit vor der Stadt. Der ganze Weg war mit Landleuten und Einwohnern der Residenz bedeckt. In der Nähe der Stadt erwartete König Ferdinand mit einem glänzenden Gefolge seine neue Gemahlin, und nicht weit davon hielt der für den feierlichen Einzug bestimmte kostbare Staatswagen. Sobald die junge Königin hier angelangt war, stieg sie mit den Infantinnen und der Prinzessin von Beira in diesen Staatswagen, der König stieg zu Pferde und nahm an dem rechten Kutschenschlage Platz, während die beiden Infanten Don Carlos und Don Francisco de Paula an dem linken ritten. Der Corregidor der Stadt hielt nunmehr eine feierliche Anrede, welche von der Königin huldvoll erwiedert wurde. Hierauf gelangte der Zug in die Stadt, wo mehr als 300,000 Menschen das königliche Brautpaar mit lautem Freudenrufe empfingen. Die Triumphbogen in der Alcalá-Straße und auf dem Pardo und besonders der große Obelisk an der Puerta del Sol machten einen sehr schönen Effect. Während der glänzende Zug sich unter Kanonendonner, Glockengeläut und tausendfachem Freudenrufe durch die Straßen bewegte, waren die Granden und der Hof nach aller Strenge der Spanischen Etiquette auf den Stufen der Treppe des königl. Pallastes aufgestellt. Als der Zug angelangt war, stieg der König vom Pferde, und führte die Braut durch den Garten, Säulen- und Vorschafter-Saal bis zu dem Gemache der Königin von Neapel. Nach einigen Stunden nahmen Ihre Sicilianischen Majestäten auf einer Tribüne des königl. Saales Platz, wo König Ferdinand, auf seinem Thron sitzend, dem Grafen von Bornas, Grafen erster Klasse, Befehl erteilte, die Anordnungen zur priesterlichen Einweihung und zur Ratification seiner Ehe mit Donna Maria Christina von Bourbon zu treffen. Nachdem der Graf von Bornas die Prinz-

essin dem Könige zugeführt hatte, trat das hohe Brautpaar vor den Altar und wurde von dem Patriarchen von Indien und Groß-Almosenier von Spanien, eingegnet. Hierauf führte der König seine Gemahlin unter den Thronhimmel und ließ sie an seiner linken Seite Platz nehmen. Nachdem die Ceremonie der Thronbesteigung beendet war, wurde die Neuvermählte vom Könige nach ihrem Gemach begleitet, wo ihre Ober-Hofmeisterin ihr alle zu ihrem Hofstaate gehörigen Personen vorstellte, welche zum Handkusse gelassen wurden. Das schönste Wetter begünstigte dieses Fest, das durch keinen unangenehmen Vorfall gestört wurde.

Der Ritter v. Medici ist am 10ten gegen Einbruch der Nacht hier angelangt. Er hatte in Aranda eine Bedeckung von 4 k. Freiwilligen genommen, und diesen, bis hierher, Postpferde geben lassen: eine Vorsichtsmaßregel, der er es wahrscheinlich zu danken hatte, daß er nicht wie General O'Donnell auf dem Wege hieher ausgeplündert wurde. — Hr. van Ness, der amerik. Gesandte, hat kürzlich eine Privat-Audienz bei dem Könige gehabt, und Se. Majestät sein Beglaubigungsschreiben überreicht. Die spanischen Papiere sind seit einigen Tagen bedeutend in die Höhe gegangen: die Banfactien sind von 15 Piafter auf 19½ und die Va'es consolidados von 18 auf 20 pCt. gestiegen.

Die Stände von Navarra hatten bei Sr. Maj. eine Bittschrift eingereicht, um die Begünstigung zu erhalten, eine Deputation aus ihrer Mitte zu den Vermählungs-Feierlichkeiten abzuschicken. Dies Gesuch wurde zugestanden: als aber die Deputation in Baytrago (2 spanische Meilen von der Hauptstadt) anlangte, fanden sie eine Depesche des Ministers vor, worin ihnen angedeutet wurde, daß sie bei den Vermählungsfeierlichkeiten nicht zugelassen werden können, daß jedoch die Deputirten einzeln, als Privatleute, nach der Hauptstadt kommen dürften. Die Deputation sandte hierauf einen Brief an den König und kehrte nach Navarra zurück.

P o r t u g a l.

In einem von der Times mitgetheilten Schreiben aus Lissabon vom 5. December heißt es: „Dem Miguel hatte sich, wie ich bereits in meinem letzten Schreiben meldete, mit 200 Maulfesseln und 100 Jagdpferden, ferner begleitet von zahlreicher Cavallerie, Infanterie und zweien Feldstücken nach Pinheiro begeben, um abwechselnd wilde Schweine und Enten zu jagen, so wie später nach Villa Vigosa, an der spanischen Grenze, sich zu begeben, zu welchem Zwecke die mitgenommenen 200 Maulthiere regelmäßige Post-Relais bilden sollten. Unglücklicher Weise erhielt der Infant jedoch — als er eben auf der Jagd sich befand — einen Courier aus Lissabon mit der Nachricht, daß in dem sehr loyalen Infanterie-Regimente No. 17, das einen Theil der Garnison von Elvas ausmacht — welche Festung nur

100 Meilen von Pinheiro entfernt ist — große Insurrection sich gezeigt habe. Dom Miguel wurde durch die Nachricht so erschreckt, daß er augenblicklich sein übermüdetes Roß gegen das Pferd des immer in seiner Nähe befindlichen Rittmeisters von der Garde-Cavallerie vertauschte, und in vollem Trabe nach Aldea-Galega sprengte, um sich von hier nach Lissabon einzuschiffen. Hier kam er fast ganz allein an; keine seiner Barken war segelfertig, und es dauerte lange, ehe die nöthigen Vorbereitungen getroffen werden konnten, besonders, da man erst die Fluth abwarten mußte, welche die Barken nahe genug ans Ufer brachte. Drei Stunden mußte Dom Miguel warten, der während dieser Zeit seine doppelt geladenen Pistolen hervorgezogen hatte, und in jeder Hand eine trug, um sich gegen jeden möglichen Angriff zu schützen. — Ein Kriegsschiff, das aus Goa und den portugiesischen Besitzungen in Afrika zurückgekehrt ist, brachte Depeschen des Vicekönigs von Indien mit, die an Dom Miguel, Statthalter Dom Pedro's, adressirt sind. Der Erstere ist, wie sich hieraus ergibt, dort noch nicht als König anerkannt worden; das Fahrzeug selbst hatte man nur zurückgeschickt, weil sich sehr viel Privateigenthum darauf befand. Angola dagegen ist für Dom Miguel. Aus Rio-Janeiro erfahren wir, daß dort mehrere Kriegsschiffe ausgerüstet werden.“

England.

London, vom 25ten December. — Am 21sten d. Nachmittags um 4 Uhr, haben Se. Majestät der König, begleitet von höchsten Kammerherren und Adjutanten, den Pavillon von Windsor verlassen, um das neue Schloß daselbst zu beziehen. Als Se. Majestät das Gebäude betreten hatten und von den dienstthuenden Pagen die Treppe hinauf geleitet wurden, ertönten die Glocken der Parochial-Kirche und der St. Georgs-Kapelle. Das fröhliche Geläute, das den Bewohnern Windfors den Einzug des Königs in seine neue Residenz verkündete, dauerte bis 9 Uhr Abends. Ehe Se. Majestät den Pavillon verließen, traf noch Se. K. H. der Herzog von Cumberland zu einem Besuche ein und hatte eine mehrstündige Unterredung mit dem Könige. Dem Vernehmen nach, werden während der Weihnachts-Feiertage noch keine Festlichkeiten im Schlosse von Windsor stattfinden.

Der früheren Ankündigung gemäß, fand gestern eine Geheimraths-Sitzung statt, in der Se. Maj. den Bericht des Recorders entgegen nahm. Nachdem hatten der Herzog von Wellington, der Lord-Kanzler, der Graf von Aberdeen und Hr. Peel besondere Audienzen beim Könige. Der Bischof von Chichester ist im Schlosse von Windsor angekommen, um Sr. Maj. heute, am ersten Weihnachts-Feiertage, das Abendmahl zu reichen.

Se. Maj. wollen am nächsten Donnerstag bei einer Cour im Pallaste von Windsor den Bericht über die in Old-Bailey zum Tode Verurtheilten, der, wegen Krankheit des Recorders, seit einiger Zeit aufgeschoben werden mußte, entgegen nehmen.

Der Herzog von Wellington und Graf von Aberdeen haben mehrere Tage bei Sr. K. H. dem Prinzen Leopold in Clermont verweilt.

Prinz Leopold von Sachsen-Coburg hat durch ein Rundschreiben seinen sämtlichen Vächtern die Anzeige machen lassen, daß er ihnen, in Berücksichtigung der beiden letzten mißrathenen Aerndten, beim nächsten Termine 15 pCt. ihres jährlichen Pacht-Geides erlassen werde.

Ein ziemlich allgemein geglaubtes Gerücht, welches in diesen Tagen in den politischen Zirkeln in Umlauf war, ist, daß eine große Continentalmacht nur noch eine Depesche von Rio-Janeiro abwarte, um den Herrscher von Portugal als König anzuerkennen, und daß unsere Regierung solches noch im Laufe des künftigen Monats thun werde, ehe das Parlament sich versammelt. Dom Miguel verspricht dafür, jenem Gerüchte zufolge, seine Rechte zu ehelichen, und denjenigen, welche sich gegen seine Usurpation aufgelehnt haben, eine vollständige Verzeihung angedeihen zu lassen, und den Verbannten die freie Rückkehr in ihr Vaterland zu gestatten. Dagegen versichern die letzten Briefe von Lissabon, daß der königliche Schatz leer sey, und daß die unbezahlten Soldaten, welche sich in dem unglücklichen Lande seit einigen Jahren daran gewöhnt haben, Regierungen und Verfassungen umzustößen, an einen neuen Wechsel zu denken begämen. Die portugiesischen Scheine sind seitdem um ein Weniges gestiegen; ob aber in Folge dieser Nachrichten, oder wegen jener Ansichten auf eine baldige Anerkennung des Königs, ist nicht leicht auszumitteln. Die Times hat vor ein Paar Tagen geäußert, die häufigen Besuche des Herzogs von Wellington beim Könige zu Windsor, ständen mit beabsichtigten, ja bereits beschlossenen Reformen in der Liturgie und der Vertheilung der Kirchengüter, in Verbindung. Daß solche Veränderungen wenigstens in Vorschlag seyen, ist der allgemeine Glaube, der zu tief Wurzel gefaßt hat, als daß er durch die von dem Courier heute geschehene Behauptung des Ungrunds jener Angaben irre gemacht werden könnte; denn es ist nicht das erstemal, daß Pläne und Absichten, die man den Ministern zuschrieb, wenige Tage, nachdem der Courier solche in Abrede gestellt hatte, in Erfüllung gegangen sind. — Heute haben die Verhandlungen in dem ersten der wider die Eigenthümer des Morning-Journal verhängten Prozesse wegen der von ihnen aufgenommenen Schmähschriften gegen den Herzog v. Wellington und dem Großkanzler statt. Dieser erste Prozeß betrifft den Kanzler; es ist kaum denkbar, daß die Jury die Inculpaten freispreche. General Santa Ana hat sich am 2. October noch zu Veracruz befunden, wo er, dem Anscheine zufolge, seine Kräfte gegen die schwache Regierung sammelte, die, wie man versichert, auf dem Punkte stand, sich von selbst aufzulösen. Man scheint in Mexiko gefunden zu haben, daß es an Materialien fehlt, um das Land in einzelnen Staaten zu regieren, und daß man Mühe haben dürfte, in der Hauptstadt

eine wirksame Centralverwaltung fürs Ganze zu bilden; doch erwartet man, daß Santa-Anna den Versuch machen werde, und die Kaufleute scheinen es zu wünschen, in dem man keine Widersächlichkeit erwartet, und die Lage der Dinge, besonders das Finanzwesen, kaum schlechter seyn können. Die Spanier verweilten aus Mangel an Fahrzeugen noch zu Tampico.

Im Courier liest man: „Die Gerüchte, daß der spanische Hof eine neue Expedition gegen Mexiko beabsichtige, sind eben so wenig auf Wahrheit begründet, als die Speculation, daß der König von Neapel, gegenwärtig der Schwiegervater Ferdinands VII., Geldvorschüsse zur Unterstützung eines solchen Unternehmens machen werde. Die neapolitanische Schatzkammer, wie wohl nicht ganz so leer als die spanische, hat doch sicherlich keine Fonds übrig, um sie auf dergleichen transatlantische Speculationen zu verwenden.“

Aus Madeira besitzen wir Nachrichten bis zum 5ten d. M. Es geht daraus hervor, daß das früher verbreitete Gerücht von der Einsperrung des Gouverneurs und einer Erklärung der Insel für die Königin Donna Maria ganz ungegründet gewesen ist. Heftige Stürme haben zwar daselbst Statt gefunden — jedoch nur im Hafen, und die in der Bai von Funchal liegenden Fahrzeuge sind dadurch gezwungen worden, das offene Meer zu suchen.

Der Courier äußert über die Partheien in Frankreich: „Wir nehmen zwar Anstand, darüber ein bestimmtes Urtheil auszusprechen, und wollen nichts weniger, als auf unsere Untrüglichkeit etwas geben; das scheint uns jedoch gewiß, daß auf der einen Seite jetzt etwas weniger Animosität und auf der andern mehr Vertrauen herrscht. Leicht möglich ist es, daß die Organe der Opposition ihren Sprachschatz von Beschimpfungen gegen die Häupter der Verwegenen, welche dem Befehle ihres Monarchen, der sie in seinen Rath berief, Folge leisteten, schon ganz geleert haben; oder sie haben wohl auch gefunden, daß der Eindruck, den sie auf ihre Gegner sowohl, als auf das Publikum machten, des vielen Lärmens und der aufgewandten Mühe gar nicht werth sey, und entschlossen sich darum, das immer gefährliche Verfahren des Sturm Laufens aufzugeben, dafür aber die langsamere, stillere Methode des Minenlegens und Untergrabens in Anwendung zu bringen.“

Im Globe heißt es: „Nächst dem, daß die Pariser liberalen Blätter sich jetzt minder heftig gegen das Ministerium aussprechen, erfahren wir auch aus Briefen, daß mehrere Deputirte, von denen erwartet worden ist, sie würden sehr feindselig gegen die Maaßregeln der Minister auftreten, bereits die Meinung zu erkennen gegeben haben, daß diese Maaßregeln eben so constitutionell, als die ihrer Vorgänger seyn würden.“

In der Times heißt es: „Die Griechische Frage ist zwar noch nicht ganz erledigt, jedoch schon sehr weit vorgerückt. Das Publikum wird sich sehr zufrieden

gestellt finden, wenn es erfahren wird, nach welchen liberalen Grundsätzen man bei dem Arrangement dieses wichtigen Gegenstandes zu Werke gegangen ist. — Was die dem Gerüchte nach von England bereits erfolgte Anerkennung Dom Miguels betrifft, so haben wir zu bemerken, daß, welches auch immer die Absichten der Britischen Regierung mit Bezug darauf seyn mögen, die Anerkennung selbst doch noch nicht erfolgt ist, und auch so bald noch nicht erfolgen dürfte.“

„Unseren Briefen aus Paris zufolge,“ heißt es in der Times, „legt man dort besondere Wichtigkeit auf die Rückkehr des Grafen v. Matuschewitsch nach St. Petersburg, und glaubt man, das damit die endliche Erledigung der Griechischen Frage in Verbindung stehe. Einige wollen wissen, daß er der Ueberbringer des Protokolls sey, in welchem bereits alles Nöthige definitiv arrangirt worden; andere Briefe widersprechen jedoch dieser Meynung und wird von dieser Seite bemerkt, daß es schon deshalb unmöglich sey, weil die Conferenzen in London immer noch statt finden. Ist es jedoch, wie allgemein geglaubt wird, der Zweck dieser Conferenzen, den Prinzen zu bestimmen, der der künftige Beherrscher Griechenlands seyn soll, so kann man sich leicht denken, daß dies die Verzögerung herbeiführt, denn der Punkt ist wohl ein zu schwieriger, als daß die dabei theilgenommenen Mächte so leicht zu einem Entschlusse kommen könnten. Eine andere Art von Schwierigkeit dürfte übrigens auch die seyn, Denjenigen, auf den die Wahl fällt, alsdann auch zu bewegen, nach Griechenland zu gehen, dort seinen Wohnsitz zu nehmen und den dauernden Genuß von Rang und Reichthum im civilisirten Theile von Europa gegen den leeren Titel eines Königs von Griechenlands auszu-tauschen. Es heißt neuerdings, das unter den Namen, welche Candidaten der neuen Souveränität sind, sich auch der des Prinzen Leopold befinde.“

Die Sunday-Times sagt: „Aus zuverlässiger Quelle theilt der Caledonian-Mercury die Nachricht mit, daß Prinz Leopold um den Griechischen Thron sich beworben habe und während ihn England und Frankreich unterstützen, auch von Rußland nicht verworfen werde. Demnach kann der Prinz, vorausgesetzt, daß er Candidat sey, als König von Griechenland angesehen werden: denn andern Mächten, als eben England, Frankreich und Rußland, liegt die Frage nicht zur Entscheidung vor. Wir können indessen auf das Bestimmteste mittheilen, daß der Prinz es bestritten, sich um diese Ehre beworben zu haben. Mit Sicherheit darf jedoch erwartet werden, daß Alles, was auf Griechenland Bezug hat, bis zur Zusammenkunft des Parlaments schon geordnet seyn wird.“

In Lissabon soll es, einem Briefe zufolge, den der Globe im Auszuge mittheilt, einiges Aufsehen erregen, daß der spanische General-Consul, Herr V. de Carabassa, seiner gewöhnlichen Namens-Unterschrift auch den Titel beifügt: „Er. Katholischen Majestät, Don

Ferdinands VII., den Gott erhalten möge, General-Consul in dem vereinigten Königreiche von Portugal, Brasilien und Algarbien.“ Es scheint daraus hervorzu-
gehen, heißt es in jenem Briefe, daß Dom Miguel von Spanien auch als König von Brasilien anerkannt worden sey.

Nach den uns zugekommenen neuesten Nachrichten aus Newyork (vom 21. November) erwartete man, daß am 7. December die Eröffnung des Congresses erfolgen werde.

In Newyork und Boston hatte man Nachrichten aus Rio-Janeiro bis zum 16. October erhalten. Eine Kriegssloop, die auf der Höhe von Rio-Janeiro stationirt war, hatte damals die Annäherung der Fahrzeuge, auf denen die neue Kaiserin von Brasilien und Donna Maria da Gloria erwartet wurden, angekündigt.

Im Courier liest man: „Die Eröffnung des Schwarzen Meeres für die Korn-Ausfuhr von Odessa, hat bereits den guten Erfolg gehabt, daß im Mittelländischen Meere alle Mundbedürfnisse im Preise gewichen sind. Da Siciliens Vorräthe nun nicht mehr den bisherigen Abfluß finden werden, so wird der Ueberfluß an Production, den diese Insel liefert, wiederum zur Verfügung der Italienischen und Süd-Französischen Märkte sich befinden.“

Um die sehr in Abnahme gekommene Consumption des Biers wieder zu befördern und dadurch den übermäßigen Genuß hitziger Getränke etwas zu vermindern, will man, dem Vernehmen nach, in der nächsten Parlaments-Session den Vorschlag machen, die bisherige Steuer von Ale und Porter (9 Schill. das Faß) und von gewöhnlichem Tafel-Bier (1 Schill. das Faß) ganz abzuschaffen. Auch soll demnächst kein Rückzoll mehr auf ausgeführte Biere entrichtet werden.

Die letzte Post aus Dover hat nicht weniger als 10,000 über See angekommene Briefe mitgebracht.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 24. December. — Das von der zweiten Kammer der Generalstaaten angenommene zehnjährige Einnahme-Budget besteht in folgenden Posten: I. Directe Steuern; a) Grundsteuer mit 16,348,723 Fl.; b) Personensteuer mit 7,500,000 Fl.; c) die Patentsteuer mit 2,500,000 Floren. — II. Die Accisen mit 17,952,400 Fl. — III. Die indirecten Steuern, namentlich die Einregistrirungs-, Stempel-, Hypotheken- und Successions-Gebühren, mit 11,200,000 Fl. — IV. Die Post mit 2,000,000 Fl. — V. Die Abgabe von Gold- und Silber-Arbeiten mit 184,000 Floren. — VI. Eine von den Einz-, Aus- und Durchfuhr-Zöllen, so wie von dem Tonnengelde u. s. w. zu erhebende Summe, als deren Maximum 3,100,000 Fl. festgesetzt sind. Die Gesamtsumme der Einnahmen ist also auf 60,785,123 Fl. abgeschätzt.

Brüssel, vom 28. December. — Die Gazette des Pays-Bas enthält Folgendes: „Man schreibt aus dem Haag, daß die Mitglieder der zweiten Kammer mit dem Gefühl der lebhaftesten Freude über den Ausgang der Discussion des Budgets auseinander gegangen sind. Zwischen mehreren Deputirten, deren Meinungen bisher für sehr entgegengesetzt galten, haben glückliche Annäherungen statt gefunden, und alle schätzten sich glücklich, ihren Auftrag gewissenhaft erfüllen und die öffentlichen Lasten, in sofern es die Staats-Bedürfnisse erlaubten, erleichtern zu können, ohne die Interessen unserer verschiedenen Provinzen zu verletzen. Die Freimüthigkeit, mit welcher der König auf die so wohl in den Sectionen als im Laufe der öffentlichen Berathungen gemachten Bemerkungen geantwortet hat, das verfassungsmäßige Mittel, zu dem er gegriffen, um den öffentlichen Dienst sicher zu stellen, die in seinem Namen mit so viel Wärme und Vertrauen gegebenen Erklärungen, haben bei den Repräsentanten des Volks die Gefühle der Dankbarkeit und Ergebenheit gegen den erhabenen und trefflichen Fürsten, der über dem Schicksale des Vaterlandes wacht, aufs Neue verstärkt. Wir wünschen, daß diese Gesinnungen des Friedens und der Eintracht sich unter der Nation verbreiten mögen, und daß Jeder von der Wahrheit durchdrungen werde, daß man mit Tumult, zügelloser Aufregung und Gewalt nichts erlangen kann, daß vielmehr die Regierung zum Besten Aller den Unternehmungen des Partei-Geistes eine weise und unerschütterliche Festigkeit entgegenzusetzen muß, und daß, wie wir es oft gesagt haben, nur durch die Ergebnisse der freien Ueberzeugung und der Uebereinstimmung zwischen den drei Zweigen der gesetzgebenden Gewalt wahre und dauernde Verbesserungen begründet werden können.“

T u r k e i.

Nach einem Schreiben aus Konstantinopel vom 26. Novbr. wurde der Graf Orloff, gleich nach seiner (wie wir lezthm gemeldet haben) am 25. November erfolgten Ankunft daselbst, von Seiten des Reis-Efendi durch einen Pforten-Dolmetsch begrüßt und sollte am 28. Novbr. dem Großherrsinn vorgestellt werden. „Seit der Ankunft des Grafen zu Rodosto heißt es in jenem Schreiben weiter) hat jeder diplomatische Verkehr mit Adrianopel aufgehört, und alle noch unentschiedenen Punkte über die Vollziehung des Friedens sollen dem Vernehmen nach zwischen ihm und dem Reis-Efendi ausgeglichen werden. Das Publikum weiß nämlich noch nicht mit völliger Gewissheit, ob das Russische Hauptquartier Adrianopel verlassen hat, und steht einer Bekanntmachung darüber, und über die Annestie, mit gespannter Erwartung entgegen. Es heißt noch immer, daß Trapezunt und Kars den Russen abgetreten werden dürften, und daß die Pforte bedeutende Erleichterungen in der Zahlung der Kriegsteuer zu erwarten habe. Ohne Zweifel geht etwas Wichtiges

vor, denn in dem Englischen Gesandtschafts-Hotel wird unausgesetzt gearbeitet, auch sollen an den Englischen Admiral Malcolm neue Instructionen ergangen seyn; worauf diese jedoch Bezug haben, ist unbekannt. Nur ein Umstand ist dabei auffallend; es heißt nämlich, daß die russische Flotte den Archipel verlassen und ins Schwarze Meer einlaufen werde, und daß Graf Heyden den Befehl dazu bereits erhalten habe. Aus welchem Grunde diese Veränderung in einem Augenblicke geschieht, wo ein außerordentlicher Russischer Vorschafter hier eintrifft, wo die Griechische Frage ihre nahe Entscheidung zu erwarten hat, ist unbekannt; daß sie aber mit wichtigen, politischen Interessen verbunden ist, dürfte nicht zu verkennen seyn. Die Geldverlegenheit der Pforte dauert fort, und ihre Anstrengungen, um selbst nur die laufenden Ausgaben bestreiten zu können, bleiben fruchtlos. Dennoch versichert man, daß fremde Handelshäuser abermals den Antrag zu einer Geld-Anleihe gemacht haben. — Aus Smyrna wird geschrieben, daß der in der dortigen Nachbarschaft ausgebrochene Aufstand wohl gedämpft sey, daß aber die Unzufriedenheit fortdaure."

M i s c e l l e n.

Aus Königsberg vom 25. December wird geschrieben: Auch uns wurde das Glück zu Theil, den in allen Zonen ruhmvoll bekannten und besonders in der gelehrten Welt verehrten und bewunderten Naturforscher und Reisenden, den wirklichen Geheimen Rath Freiherrn von Humboldt Excellenz, in unserer Mitte zu sehen. Er traf am 23ten d. M. auf seiner Rückreise von Rußland, wo er sich neue glänzende Verdienste und die ehrenvollste Anerkennung Sr. Majestät des Kaisers erworben hat, mit seinen zwei Reisegefährten, den Professoren Ehrenberg und Rose, hier ein. Am 24sten hatte unser verdienstvolle Professor Herr Bessel das Glück, den hohen Reisenden mit seiner Begleitung zum Mittag zu bewirthen. Am Abend hatte Seine Excellenz der wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident Herr von Schön die zahlreichen Verehrer des Gefeierten bei sich eingeladen und dadurch die freudige Theilnahme erhöht, die allgemein belebt war. Unvergesslich wird den Anwesenden dieser merkwürdige frohe Abend seyn, an dem sie so glücklich waren, die persönliche Bekanntschaft dieses so großen Mannes zu machen und Gelegenheit hatten, sich seiner angenehmen Rede und belehrenden Erzählungen zu erfreuen. Nach einer glänzenden Bewirthung, trennte sich die zahlreiche Gesellschaft am späten Abend, in der heitersten Stimmung und in dankbarer Anerkennung des Glücks, daß sie so unerwartet und doch so erwünscht genossen hatte. — Heute Abend setzten Sr. Excellenz mit Ihren Begleitern die Reise nach Berlin weiter fort.

Der vormalige Commandant der Feste Korinth Gustav von Mostiz starb am 3. Novbr. in Triest auf seiner Rückreise von Griechenland an einer Lungen-Entzündung.

Ein komischer Betrug ist vor einigen Tagen einem Leinwandhändler in Warschau gespielt worden. Eine Herrschaft, Mann, Frau, Kind und dessen Amme, kommen zu demselben und erhandeln eine bedeutende Parthie Leinwand. Als es zum Bezahlen kommt, hat der Mann, wie die Frau, das Geld vergessen, und beide Eheleute gerathen darüber in einen sehr heftigen Streit. Endlich wird mit dem Leinwandhändler abgemacht, das die Amme mit dem Kinde so lange bei ihm bleiben soll, bis man das Geld schicken werde, die Leinwand aber in eine Droschke gepackt: Herr und Dame setzen sich hinein und jagen davon. Das Mädchen wartet mit dem Kinde in der Stube des Leinwandhändlers. Nach einiger Zeit will sie hinaussehen ob ihre Herrschaft noch nicht komme, legt das Kind auf ein Bett, geht hinaus und kommt nicht wieder. Der arme Händler hat somit seine Leinwand eingebüßt und obenein einen Esser mehr bekommen. Wahrscheinlich gehört dabei das Kind nicht ein Mal den Gaunern, sondern ist irgendwo den rechten Aeltern weggenommen worden.

Man hat in Paris eine Art Billardspiel, das man den Uebergang über den Balkan nennt. In der Mitte der Tafel wird ein cackirter Berg aufgestellt und der gelbe Ball muß darüber, durch den weißen in schräger Linie, gespielt werden. Dagegen wirkt der rothe des andern Spielers. Gelingt es dem weißen nicht, den gelben hinüber zu bringen, indem der rothe gemacht wird, so ist das Spiel verloren.

Breslau, den 5. Januar. — Am 28. December vorigen Jahres wurde ein hiesiger Tagelöhner Heinrich Bartsch, unsern des Dorfes Gräbschen erfroren gefunden.

Am nemlichen Tage wurde ein hier wohnender Maurer-Gefelle, in einem, an den Folgen des Frostes sehr leidenden Zustande, zu Schlitten vom Dorfe Schönborn anhero und hier in das Hospital gebracht. Er war unweit dieses Dorfes ganz erstarrt an der Straße liegend, von einem unbekannt gebliebenen Reiter gefunden und von diesem an die Orts-Gerichte zu Schönborn gemeldet worden. Letztere hatten sofort für seine Hereinholung nach dem Dorf gesorgt, wo er unter zweckgemäßer Behandlung wieder zum Leben kam.

Am 2ten dieses Monats wurden in dem Speisehause zum weißen Engel auf der Kupferschmidt-Straße

drei Dienstmädchen in ihrer Stube dem Ersticken nahe gefunden. Sie hatten am Abende vorher die trotz aller traurigen Beispiele immer wiederkehrende Unvorsichtigkeit begangen, die Klappe des mit Eichenholz geheizten Ofens zu früh zu schließen. Der schleunigen ärztlichen Hülfe verdanken sie ihre Rettung.

Am 26sten des Abends wurde ein betrunkenener Handwerksbursche gänzlich erstarrt im Schnee liegend gefunden und erst in einigen Stunden zur Besinnung gebracht.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 37 männliche und 24 weibliche, überhaupt 61 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 8, an Alterschwäche 9, an Krämpfen 8, an Schlagfluß 1, an Lungen- und Brustleiden 20. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahr 10, von 1 bis 5 J. 8, von 5 — 10 J. 2, von 10 — 20 J. 2, von 20 — 30 J. 4, von 30 — 40 J. 4, von 40 — 50 J. 9, von 50 — 60 J. 8, von 60 — 70 J. 6, von 70 — 80 J. 4, von 80 — 90 J. 4.

In demselben Zeitraum sind auf hiesigen Markt gebracht und verkauft worden: 471 Scheffel Weizen. 1466 Schfl. Roggen. 106 Schfl. Gerste. 782 Schefel Hafer.

Breslau. In dem hiesigen Kranken-Institut der Barmherzigen Brüder war zu Anfang d. J. ein Bestand von 48 Kranken aus dem vorigen Jahre verblieben, wovon 2 starben, 46 aber gesund entlassen wurden. Im Laufe d. J. wurden 1190 Kranke aller Confectionen aus Schlesiens und andern Provinzen der Monarchie und der Nachbarstaaten darin aufgenommen, wovon 47 starben, 49 als Bestand verblieben, die übrigen gesund oder doch erleichtert entlassen wurden. Auswärtige wurden behandelt 1212 Personen.

Das zoologische Museum der Universität ist in dem verflossenen Jahre sowohl durch Kauf als durch Geschenke, wiederum ansehnlich vermehrt worden. Unter den gekauften Gegenständen sind ein großes schönes Wallroß (*Trichechus rosmarus*), ein zweifingriges Faulthier (*Choloepus didactylus*), und eine Chinchilla, die merkwürdigsten. An Geschenken kamen ein: 14 Säugethiere, 5 Vögel, 1 Schlange, 10 Insekten, 21 Conchylien, 2 Seeesterne. Die Geber waren: Der Herr General-Major von Blumenstein, der hochlöbl. Magistrat der Stadt Breslau, die Herren Schneidermeister Geiger, Studiosus Gloger, Dr. Gratenauer, Stadtrichter Hartlieb zu Militsch, Kaufmann Henschel-Bruch, Studiosus Hein, Polizei-Präsident Heinke, Lieutenant von Keltisch, Hofgärtner Klöber in Karlsruhe, Stellmacher Littmann, Justizrath Meyer, Kaufmann Neugebauer, Studiosus Oswald, Mediceinal-

Rath Otto, Freiherr von Randow auf Bogschütz und Krakowähne, Chirurg Raschdorf, Kantor Ratsch in Großgraben, Geh. Ober-Meg.-Rath Rothe, Partikulier Rothenbach, Conservator Rotermund, Prof. Schilling, Oberförster Schottky in Militsch, Privat-Lehrer Schummel, Kaufmann Schwarzer, Ober-Post-Direktor Schwarz, Professor Seerig, Graf von Sierstorf zu Kopitz, Studiosus Stannius, Regierungsrath Studt, Studiosus Töpfer, Ober-Malzmeister Wachler zu Rybnick, Chirurg Wegener, Geh. Med.-Rath Wendt, Bürgermeister Winter zu Ohlau, Graf von Zedlig, Frau Geh. Justiz-Räthin Gerhard, Madam Pedrillo, und ein Unger nannter.

Indem wir den gütigen Gebern hiedurch öffentlich den gebührenden Dank abstatten, bitten wir Sie zugleich, dem zoologischen Museum ferner Ihre wohlwollende Berücksichtigung zu schenken, und fordern zugleich auch andere Freunde der vaterländischen Naturgeschichte auf, uns sowohl mit Beiträgen für das Museum zu unterstützen, als auch Beobachtungen und Bemerkungen über die Lebensart seltener Thiere gefälligst mitzutheilen, da wir es uns hauptsächlich angelegen seyn lassen, nach und nach eine vollständige Sammlung aller in Schlesiens vorkommenden Thierarten und Varietäten aufzustellen, und über die Naturgeschichte derselben belehrende und berichtende Beobachtungen zu erhalten. Wir werden alle solche Beiträge mit größtem Danke annehmen, und sind, nach Umständen, nicht nur erbbtzig, die Kosten, welche das Schießen und Fangen verursacht, zu ersetzen, sondern erklären uns auch gern bereit, bei selteneren Thieren angemessene Belohnungen zu geben. Die einzusendenden Gegenstände werden an das zoologische Museum adressirt.

Gravenhorst. Otto.

Verbindungs-Anzeige.

Gestern feierten wir unsere eheliche Verbindung.
Grünberg den 29. Decbr. 1829.

Ferdinand Schmidt, Pastor zu Schönborn.
Wilhelmine Schmidt, geb. Bergmüller.

Entbindungs-Anzeigen.

Die am 4ten d. M. Vormittags um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr erfolgte zwar schwere jedoch glücklich beendete Entbindung meiner lieben Frau, von einem gesunden und starken Knaben, beehre mich hiedurch ergebenst anzugeigen.

Dietrich,

Vorsteher des Königl. Vaccine-Instituts.

(Verspätet.)

Die am 19. December 1829 erfolgte glückliche Entbindung meiner guten Frau, geb. Pielisch, von einem munteren Knaben, beehrt sich ganz ergebenst anzugeigen.
Medzino bei Ezensochau den 3. Januar 1830.

J. Kugler, Ober-Amtmann.

Beilage

Beilage zu No. 5. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Vom 6. Januar 1830.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Berghaus, Dr. H., Annalen der Erd-, Völker- und Staatenkunde. Unter Mitwirkung mehrerer Gelehrten verfaßt und herausgegeben. 12 Hefte. gr. 8. Berlin. br. 10 Rthlr.

Göpfner, J., Das Erbauungs-Buch der Christen, oder die heiligen Schriften des neuen Bundes, mit Erklärungen und Betrachtungen. 7r Thl. gr. 8. Berlin. 23 Sgr.

Umrisse zu Göthe's Hermann und Dorothea. Gezeichnet von J. Führig, rad. von L. Bruner. quer Folio. Braunschweig. geheftet. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Uebungen für Billard-Spieler; bestehend in Geheimnissen und Kunststücken. Zur Belehrung und Unterhaltung mitgetheilt von einem Freunde des Billard-Spiels. Mit 1 Zeichnung. 8. Stralsund in Umschlag. 15 Sgr.

P r e c h t l, J. J.

Technologische Encyclopädie,

oder alphabetisches Handbuch der Technologie, der technischen Chemie und des Maschinenwesens. Zum Gebrauche für Kameralisten, Oeconomen, Künstler &c. 1r Bd. Mit 19 Kupfertafeln. gr. 8. Stuttgart. 3 Rthlr. 15 Sgr.

O f f e n e r A r r e s t.

Von dem Königl. Stadt-Gerichte hiesiger Residenz ist über das Vermögen des Kleiderhändler Heymann Schlesinger heute der Concurs-Prozeß eröffnet worden. Es werden daher alle diejenigen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geldern, Effekten, Waaren und andern Sachen, oder an Briefschaften hinter sich, oder an denselben schuldige Zahlungen zu leisten haben, hierdurch aufgefordert, weder an ihn, noch an sonst Jemand das Mindeste zu verabsolgen oder zu zahlen, sondern solches dem unterzeichneten Gericht sofort anzuzeigen, und die Gelder oder Sachen, wiewohl mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das Stadtgerichtliche Depositum einzuliefern. Wenn diesem offenen Arreste zuwider dennoch an den Gemeinschuldner oder sonst Jemand etwas gezahlt, oder ausgeantwortet würde, so wird solches für nicht geschehen geachtet, und zum Besten der Masse anderweit begetrieben werden. Wer aber etwas verschweigt oder zurückhält, der soll außerdem noch seines daran habenden Unterpfands und andern Rechts gänzlich verlustig gehen. Breslau den 29ten December 1829.

Das Königl. Stadt-Gericht.

O e f f e n t l i c h e r D a n k.

Der Herr Zahnarzt Walsleben aus Breslau, hat eine entstellende Geschwulst am Zahnfleische, welche mich seit einigen Jahren beunruhigte und schmerzte, glücklich geheilt. Mehrere Aerzte versuchten vor ihm, durch verschiedene Mittel vergebens das Uebel zu tilgen, Ihm, dem es gelang mich davon zu befreien, fühle ich mich daher zum öffentlichen Danke verpflichtet. Liegnitz den 5. Januar 1830.

Antoinette v. Maizeroi.

B e k a n n t m a c h u n g.

Den etwanigen unbekannten Gläubigern des am 10ten Mai 1829 zu Schirolawitz verstorbenen Rittersgutsbesizers Karl Grafen zu Solms wird hiermit nach §. 137. Thl. 1. Tit. 17. A. Landr. die bevorstehende Theilung seines Nachlasses mit der Wirkung des §. 142. desselben Titels bekannt gemacht.

Schirolawitz den 2ten Januar 1830.

die verwitwete Gräfin zu Solms,
geb. v. Paczinsky.

B e k a n n t m a c h u n g.

Alle diejenigen, welche an die am 26sten December v. J. hieselbst verstorbene Demiselle Caroline Preusch aus irgend einem Grunde rechtsbeständige Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, diese binnen vier Wochen geltend zu machen.

Breslau den 4ten Januar 1830.

Beate verehrliche Sonnabend geb. Brückner,
Ursulinerstraße No. 20.

H a u s - V e r k a u f.

Mein in der Kreis-Stadt Jauer an der Königs-Straße nahe am Marktplatz belegenes schönes massives Vorder- und Hinterhaus No. 151, worinn zeither Specerey, Material, und Weinhandel betrieben worden, und sich wegen seiner vortheilhaften Lage bestens empfiehlt, bin ich Willens baldigst zu verkaufen. Zahlungsfähige Kauflustige lade ich daher hiermit ein, sich deshalb mündlich oder in portofreien Briefen an mich zu wenden. Deis den 4ten Januar 1830.

Der pensionirte Königl. Haupt-Steuer-
Rendant Ott.

E r f r o r n e K a r t o f f e l n,

große und kleine Parthien werden zu kaufen gesucht. Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause.

* F r i s c h e u n v e r b r a n n t e D e l t u c h e n,

als eine kräftige, gesunde Nahrung für Schaaf und Rindvieh, besonders bei mangelndem oder schlechtem Futter, als Präservativ gegen deren Seuchen und Rinderpest, sind billig zu haben: in der neuen Del-Mühl' von Ulrich, hinter der Nicolai-Thormache.

Vieh : Verkauf.

In Oswig auf dem Hofe ist ein fetter starker Schweizer Stier und zwei fette Schweizer Kühe zu verkaufen.

Gasthof : Verkauf.

Der hier am großen Ringe belegene Gasthof zum „goldenen Baum“ ist aus freier Hand zu verkaufen, Kauflustige können sich ohne Einmischung eines Agenten auf der Schuhbrücke No. 8. 2 Stiegen hoch melden, um das Nähere zu erfahren.

Muttervieh- und Stährverkauf.

In der Schäferei zu Jacobine bei Ohlau, stehen auch dieses Jahr wiederum 130 Mütter größtentheils Zutreter, so wie Böcke rein Lichnowskyscher Abkunft, billig zum Verkauf. Die Heerde ist ganz frei vom Trabenübel und allen Krankheiten.

Literarische : Anzeige.

Im Verlage der J. G. Calveschen Buchhandlung in Prag ist so eben erschienen und bei Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau, so wie in allen andern soliden Buchhandlungen Deutschlands zu haben:

Taschenbuch

zur Verbreitung

geographischer Kenntnisse.
Eine Uebersicht des Neuesten und Wissenswertesten im Gebiete der gesammten Länder- und Völkerkunde.

Herausgegeben
von

Johann Gottfried Sommer,

Verfasser des Gemäldes der physischen Welt.

Achter Jahrgang. Mit 7 Stahl- und Kupferstichen von Döbler. gr. 12. Prag. 1830.

Gebunden mit Schuber 2 Rthlr. 8 Sgr.

Auch dieser Jahrgang bringt, wie die frühern, mehrere Aufsätze zur Kunde des neuesten Zustandes verschiedener Länder. Die Allgemeine Uebersicht der neuesten Reisen und geographischen Entdeckungen enthält Nachrichten von beinahe sechzig Reisenden, welche im Verlaufe des letzten Jahres für die Erweiterung der Länder- und Völkerkunde thätig gewesen sind. Der Hr. Verfasser hat sich zugleich bemüht, von den Ergebnissen ihrer Forschungen, so viel davon bis jetzt bekannt war, das Wesentlichste mitzutheilen. Unter den übrigen Aufsätzen liefert No. 1. einen gedrängten Auszug aus Bischof Hebers Reise durch Vorder-Indien, einem Werke, welches in England für das vorzüglichste unter allen, die in der neuesten Zeit über jenes Land erschienen sind, erklärt worden ist. No. 2. Beschreibung der Insel Singapore ist aus Crawfords Reise nach Siam und Cochinchina übersetzt und lehrt die

Wichtigkeit dieser für Englands Handel seit wenig Jahren so wichtig gewordenen Niederlassung ihrem ganzen Umfange nach kennen. Auch No. 3. Streifzüge durch Irland, dessen englische Urschrift in Deutschland gar nicht bekannt geworden ist, wird allen Klassen von Lesern mannichfaltige Unterhaltung gewähren. In No. 4., das heutige Griechenland, hat der Verfasser die Schilderung eines Landes begonnen, das in der neuesten Zeit die Aufmerksamkeit der ganzen gebildeten Welt auf sich gezogen hat. Der Beschluß dieses sich einstweilen auf das Festland beschränkenden Artikels, wird im nächsten Jahrgange folgen und sich über den Peloponnes so wie über die Inseln verbreiten.

J. J. Natter's

Katholisches Gebet- und Erbauungsbuch

im Geiste der Religion Jesu.

Siebente verbesserte und vermehrte, einzig rechtmäßige Original-Auflage.

Schönste Ausgabe in gr. 12. (klein 8. Format), mit einer Madonna nach Radlik von Döbler in Stahl gestochen; Französisches Velinpapier 27 Sgr., Post-Druckpapier 20 Sgr.

Ausgabe in 18. mit Titelfupfer; Schreibpapier 20 Sgr., Druckpapier 12 Sgr.

Die wiederholten Auflagen, die veranstalteten Uebersetzungen und Nachdrücke dieses Gebetbuchs, die vortheilhaften Beurtheilungen, die fast in allen gelehrten Zeitschriften des Auslandes davon gefunden werden, sprechen deutlich für die Vorzüglichkeit desselben. Der Inhalt und die Form rechtfertigen auch die günstige Aufnahme, welche es überall gefunden hat.

Für Belehrung, Erbauung, Aufmunterung und Beruhigung immer besorgt, gelingt es dem Verfasser, in dem menschlichen Gemüthe den heiligsten Glauben zu wecken, die freudigste Hoffnung zu beleben, die wohlthätigste Liebe zu entzünden, um den Menschen mit dem vertraut zu machen, was ihm, wenn unter allen Umständen des Lebens ein unzerstörbarer Friede sein Antheil bleiben soll, das Höchste und Heiligste seyn muß.

Die Sprache dieses Gebetbuchs ist auch dem gemeinsten Verstande faßlich und doch edel; einfach und ungesucht, und doch voll tiefer Bedeutung! — Für öffentliche und häusliche Erbauung gleich zweckmäßig eingerichtet, hat es keine heilige Zeit, keinen Festtag, keine Gelegenheit übersehen, in welcher der fromme Sinn Stoff zu ermunternden Betrachtungen sucht.

Papier und Druck empfehlen diese Auflage vor allen übrigen.

E m p f e h l u n g.

• Zur Sachverständigen Anfertigung der jetzt fälligen Vormundschaftsrechnungen und Berichte etc. empfiehlt sich das Geschäftsbureau Katharinenstraße No. 2.

SUBSCRIPTIONS - ANZEIGE.

Sämmtliche Werke

der

Kirchen = Väter

in chronologischer Ordnung
aus dem Urtexte ins Deutsche übersetzt.

Mit Genehmigung des Erzbischöflichen Ordinariats München-Freising.

Kempten,

Druck u. Verlag der Jos. Kösel'schen Buchhandlung.
Subscriptionspreis für den Band 25 Sgr.

Nichts wird jedem Christen, der seine Religion, ihre Lehrer und Vertheidiger, ihre Schicksale und Siege kennen lernen will, erwünschter und nützlicher seyn, als eine worttreue Uebersetzung jener Schriften, die den größten Schatz der wahren Weisheit, Religion, Tugend, Beredsamkeit und Wahrheit enthalten. Zwar sind die Werke der Kirchen-Väter schon in mehreren lateinischen und griechischen Ausgaben vorhanden, aber dem größten Theile der Christen verschlossen; denn die Meisten können diese Schriften im Texte nicht lesen, Viele wegen des Vergriffenseins derselben, und hohen Preises nicht anschaffen, und Andere wegen vieler Geschäfte keine Zeit finden, dieselben mühsam im Originale zu lesen. Daher fanden die Uebersetzer für sehr nützlich und gut, diesen Tempel der Religion heilbegierigen Christen zu öffnen, und sie mit dem wahrhaft evangelischen Geiste, der in den Werken der Väter enthalten ist, zu salben und zu erbauen.

Dabei werden die sämmtlichen Werke derselben, zwar nicht kritisch, sondern als Erbauungsbücher behandelt werden. Die Uebersetzung wird das Original im Deutschen wiedergeben. Die Stellen, so aus der heiligen Schrift oder irgend einer andern Lehre geschöpft sind, werden angeführt, und jedem Vater eine kurze Beschreibung seines Lebens, seiner Schicksale und Werke vorausgeschickt.

Der erste Band, dem die Erzbischöflich-Münchener-Freisingische Approbation vorgedruckt ist, wird die drei apostolischen Kirchen-Väter: Clemens Romanus, Ignatius und Polykarpus; dann den trefflichen Brief an Diognet, und zwei Schutzschriften des heiligen Justinus enthalten. —

Mag dieses Unternehmen auch die Kraft und Lebensdauer eines Menschen übersteigen; wir fangen dieses gottselige Werk im Namen Desjenigen an, von dem die Schriften dieser erlaucheten Männer ganz begeistert sind, und arbeiten seinem Beistande vertrauensvoll — so lange es für uns Tag ist; für das Weitere wird der Herr sorgen! —

München im November 1829.

Die Uebersetzer.

Die unterzeichnete Buchhandlung hat den Verlag dieser Uebersetzung übernommen, und wird sie auf dem Wege der Subscription unter folgenden Bedingungen herausgeben:

- 1) Ungefähr alle zwei Monate erscheint ein Band von 24 — 30 Bogen.
- 2) Der Subscriptions-Preis für jeden Band ist 25 Sgr., der erst nach Ablieferung desselben bezahlt werden darf.
- 3) Ist man nicht verbunden, die ganze Sammlung der Kirchen-Väter anzuschaffen, sondern kann nach Beendigung eines Autors wieder austreten, was jedoch immer frühzeitig genug bei der Buchhandlung, von der man dieselben bezieht, angezeigt werden muß.
- 4) Diejenigen, welche durch Sammlung von Subscribenten das Gedeihen dieses Unternehmens unterstützen, erhalten von der unterzeichneten, oder auch jeder andern, ihnen zunächst gelegenen Buchhandlung bei einer Bestellung von zehn Exemplaren das 11te frei.

Ueber die Nützlichkeit der Herausgabe einer solchen Uebersetzung findet die Verlagsbuchhandlung nicht nothwendig sich näher zu erklären, da für Gediegenheit, Treue und Aechtheit derselben wohl am meisten die Genehmigung des Erzbischöflichen Ordinariats München-Freising bürgt.

Sobald nun die Bestellungen, welche in allen Buchhandlungen Deutschlands (in Breslau in der W. G. Korn'schen) angenommen werden, eine die Kosten nur etwas deckende Anzahl erreichen, wird der Druck beginnen, so daß bis Anfang künftigen Jahres der 1ste Band ausgegeben werden kann.

Unter solchen billigen Bedingungen glaubt zu der Bitte um geneigte Unterstützung dieses Unternehmens berechtigt zu seyn, und verspricht auf dasselbe alle Sorgfalt zu verwenden.

Kempten im November 1829.

Die J. Kösel'sche Buchhandlung.

Avis aux amateurs de lecture française.

Pour mettre plus à la portée les amateurs de lecture française à faire un choix, l'expédition soussignée, en possession d'une bibliothèque de plus de 4000 livres français, vient d'arranger un catalogue précis, qui sera distribué à 5 Sgr.

par l'expédition du cabinet de lecture de feu Mr. Streit, Schmiedebrücke No. 55.

Die neunte Fortsetzung zum Haupt-Catalog der Streitschen Bibliothek enthaltend diejenigen Bücher, mit welchem dieselbe im Jahr 1829 vermehrt worden, ist zu erfordern Schmiedebrücke No. 55. in der Expedition der Streitschen Leihbibliothek.

Zur Nachricht.

Das Dominium Bruschewitz erwidert auf die täglich eingehenden Holz-Bestellungen, welche einzeln schriftlich zu beantworten unmöglich ist, daß das, sam 22sten December angebotene Holz, bereits am 23sten sämmtlich verkauft worden.

Bei dem Dominio Groß Weigelsdorf bei Hundsfeld, lagern noch 200 Kloben guter Flachs.

Notwendige Erklärung.

Gesuche und Aufträge mit denen ich täglich angestiegen und beehrt werde, veranlassen mich hiermit öffentlich bekannt zu machen: daß ich schon seit 1825 meinen Gewerbschein zum Betriebe von Agenten-Geschäften abgegeben habe.

Carl Gottlieb Pick, Partikulier.

Anzeige.

Unterzeichneter macht einem verehrungswürdigen Publikum ergebenst bekannt: daß er seine Vorstellungen von heute den 5ten, alle Abende um 7 Uhr, diese Woche fortsetzen wird. Da nicht täglich Zettel ausgegeben werden, so bitte ich auf diese Tage zu reflectiren. Der Schauplatz ist im Saal zum blauen Hirsch Ohlauer-Straße, (der Saal ist gut geheizt.)

Schumann.

Einladung.

Da die Schlittenbahn nach Oswitz und zur Schwedenschanze vorzüglich geworden, so ladet der Brauer und Cofettier zum geneigten Besuch ergebenst ein.

Anzeige.

Elbinger Neunaugen, marinierten Lachs und Stöhr und geräucherten Lachs sind neuerdings angekommen und billigst zu haben, bei

G. Doffeleins Wwe. & Kretschmer,
Carls-Straße No. 41.

Pfannkuchen

sind von heut an täglich bei mir zu haben, zu 9 Pf. und zu 1 Egr.

Conditor Kluge auf dem Neumarkt in den zwei Säulen No. 17. ohnweit der Apotheke.

Gesuchtes Engagement.

Gegen freie Station und jährlich vierzig Thaler Gehalt, sucht ein junger Seminarist, der bereits zwei Jahre Hauslehrer war, und gute Zeugnisse vorzeigt, ein gleiches, anderweitiges Engagement. Briefliche Anfragen, adressirt an den Seminaristen Carl Stein zu Liegnitz werden von Bezeichnetem selbst sogleich beantwortet.

Loosen, Offerte.

Loose zur ersten Classe 61ster Lotterie und zur 5ten Courant-Lotterie sind zu haben, bei
H. Holschau der ältere,
Neusche-Straße im grünen Polacken.

Loosen, Offerte.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 61ster Lotterie so wie zur 5ten Courant-Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst: Schreiber,
Blücherplatz im weißen Löwen.

Wohnungs-Anzeige.

Ad Term. Ostern 3 Stuben beim Maler Schmidt, Sand Nro. 3. Mühlgasse.

Eine sehr gute, schon alte zur Gräupner-Nahrung sich eignende Gelegenheit auf einer Hauptstraße ist wegen Todesfall zu Ostern zu vermietthen und zu beziehen. Zu erstagen auf der Altbüßerstraße Nro. 52. eine Etiege hoch.

Zu vermietthen sind Term. Ostern heil. Geiststraße Parterre 4 Stuben 1 Kabinet nebst Zubehörr à 130 Rthlr. — Mathiasstraße 1ste Etage 3 Stuben 1 Kabinet nebst Zubehörr à 110 Rthlr. — Schmiedebrücke 1ste Etage 1 Stube 1 Kabinet à 48 Rthlr. — Antonienstraße 1ste Etage 2 Stuben 1 Kabinet nebst Zubehörr à 70 Rthlr. 2te Etage 2 Stuben 1 Kabinet und Zubehörr à 68 Rthlr. — Carlsstraße 1ste Etage 3 Stuben 1 Kabinet u. Zubehörr à 110 Rthlr., 2te Etage, 3 Stuben 1 Kabinet und Zubehörr à 96 Rthlr. — Anfrage und Adress-Bureau.

Verlangt werden: eine meublirte Stube mit 2 Kabinets à 80 — 90 Rthlr. zum 1sten Februar. — 3 bis 4 Stuben nebst Zubehörr in der Umgegend des Ringes à 150 Rthlr. und 4 Stuben nebst Zubehörr in der Nähe des Neumarktes à 120 — 140 Rthlr. zum Term. Ostern. — Anfrage und Adress-Bureau.

Angekomene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. v. Zeuner, Obristlieut., von Ohlau; Hr. v. Stosch, Lieut., von Herrnstadt. — Im blauen Hirsch: Hr. Graf v. Pruzack, von Warschau; Hr. Baron v. Reichmann, Kammerherr, von Krasschen; Herr von Karsten, Rittmeister, von Miltich. — Im weißen Adler: Hr. Kühn, Buchhalter, von Oppeln; Hr. v. Kraft, Lieut., von Lüben. — Im Kautenkrantz: Hr. Dietrich, Pastor, von Miltich. — Im goldnen Zepher: Hr. Nerlich, Oberamtmann, von Weichau; Hr. Fritsch, Oberamtm., von Peterwitz; Hr. Freymann, Gutbes., von Järschittel. — In 2 goldnen Löwen: Herr Heich, Hauptmann, von Briesg; Hr. Brieger, Gutbes., von Lossen; Hr. v. Pförner, Rittmeister, von Lampersdorf. — In der großen Stube: Hr. v. Kislanek, von Woycin; Hr. Sommer, Gutbesitzer, von Zechelwitz; Frau Kaufmann Weinkopf, von Grottkau. — Im roten Löwen: Hr. Heyder, Apotheker, von Murs; Hr. Keller, Gutbes., von Paulwitz. — Im goldnen Löwen: Hr. Ehrenberg, Oberamtmann, von Heidersdorf; Hr. Pelz, Oberamtmann, von Oslitz. — In der goldnen Krone: Hr. Eschinger, Gutspächter, von Alt-Striegau. — Im Privat-Logis: Hr. Strußki, Referendar, von Meseritz, neue Junkernstraße No. 22.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.